

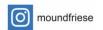
# Pädagogisches Begleitmaterial 2021

"Sturzflug" | ab 9 Jahren



Mo & Friese Kinder Kurzfilm Hamburg | Kurzfilm Agentur Hamburg e.V. Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | moundfriese.shortfilm.com | Leitung: Lina Paulsen & Laura Schubert







# Inhalt

Einleitung		2
1	Schätze (Trincheira)	3
1.1	Themen und Inhalt	3
1.2	Sound: Videospiel-Ästhetik	3
1.3	Inhalt: Arm vs. Reich	5
1.4	Inhalt: Einzelgängertum und Fantasie	6
2	Winter (L'inverno)	8
2.1	Themen und Inhalt	8
2.2	Animationsfilm	8
2.3	Symbole, Farben und Filmtitel	9
3	Meine liebsten Dinge (My Favorite Food is Indian Tacos,	
	my Favorite Drink is Iced Tea and my Favorite Thing is Drumming)	11
3.1	Themen und Inhalt	11
3.2	Jugendlicher Co-Regisseur	11
3.3	Selbstversuch: Ein Film über dich	12
3.4	Schnitt und Bildsprache	13
3.5	Inhalt: Kultur	13
3.6	Gattung: Dokumentarfilm	14
4	Elf	15
4.1	Themen und Inhalt	15
4.2	Kamera: Einführung der Protagonistin	15
4.3	Selbstversuch: Perspektive und Weißabgleich	16
4.4	Symbole: Wasser, Wirklichkeit und Filmtitel	17
4.5	Inhalt: Verantwortung	18
5	Maradonnas Beine (Ijrain Maradona)	19
5.1	Themen und Inhalt	19
5.2	Dramaturgischer Konflikt	19
5.3	Selbstversuch: Zeitgeist und Nationalität	21
5.4	Ideelle vs. materielle Anerkennung	22
6	Der Sprung (Hopus)	24
6.1	Themen und Inhalt	24
6.2	Gattung: Animationsfilm	24
6.3	Rhythmus und Humor	25
6.4	Inhalt: Leistung und Fairness	25
Im	pressum	27



# Einleitung

## Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen!

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der\*die Zuschauer\*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen (etwas anderen) Mo&Friese Kinder Kurzfilm Festivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter\*innen einen Blick auf unter schiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den elf Kurzfilmprogrammen finden sich 64 Filme aus 26 Ländern, die speziell und mit Bedacht für die Altersgruppe ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wider und lässt das junge Publikum in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer\*innen wird folglich nicht überbeansprucht.

Durch die altersgerechten Moderationsvideos, die vor und nach den Programmen eingebettet sind, und einige Statements der Filmemacher\*innen wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames Kinder Kurzfilm Festival in neuer Form und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese Team



# 1 Schätze (Trincheira)

Brasilien 2019 | Paulo Silver | Kurzspielfilm | 12'24 Min.



# 1.1 Themen und Inhalt

Fantasie, Einfallsreichtum, Armut, Videospiele, Einsamkeit, Unabhängigkeit, Kreativität

Ein Junge bastelt sich aus Müll seine ganz eigene Welt zusammen, die ihn aus seinem tristen Alltag in ein Abenteuer führt.

# 1.2 Sound: Videospiel-Ästhetik

Dieser Film ist nahezu dialogfrei. Allein schon deshalb, weil der Protagonist kaum jemandem begegnet. Was hören die Zuschauenden also statt gesprochener Worte und was verrät uns der Sound über das Innenleben der Figur?

Es lassen sich im Wesentlichen drei Soundquellen unterscheiden:

- die atmosphärischen Geräusche der jeweiligen Szene, z.B. Windrauschen oder knirschender Sand unter Schuhen
- Musik, die im Nachhinein hinzugefügt wurde, also die die Figuren nicht in echt hören



• ergänzende Soundeffekte, die ähnlich wie die Musik nachträglich hinzugefügt wurden.

Diese ergänzenden Soundeffekte fallen in SCHÄTZE besonders auf. Z.B. als der junge Protagonist in einer der ersten Szenen des Films frontal zur Kamera mit einem langen Gegenstand fuchtelt, als wäre er in einen intensiven Schwertkampf involviert (siehe 1.2), hört man dazu metallische Sounds.

Es lässt sich nicht einmal genau erkennen, ob er nur eine Holzlatte oder tatsächlich eine Eisenschiene in der Hand hält, klar ist jedoch: Einen physischen Gegner und damit eine reale Quelle dieses akustischen Säbelrasselns gibt es nicht.

Die Ernsthaftigkeit der Situation und emotionale Verfassung der Figur wird hier also zusätzlich zu seiner Mimik stark durch den Sound transportiert. Mehr noch: Eingeleitet wird die Szene von einem Pling, das an Videospiele erinnert. Und in die metallischen Sounds mischen sich weitere elektronische Spielgeräusche, die Siegpunkte, Levelaufstiege oder Waffennachladen symbolisieren könnten.

Beendet wird die Szene durch die Überblendung des Filmtitels – über ein buntes Testbild zu einer Pixelschrift, die an sehr frühe Videospiele erinnert, begleitet durch spieltypische Plings. Diese Ästhetik zieht sich akustisch und am Ende auch visuell noch weiter durch den Film. Warum?

Wenn wir annehmen, dass diese ergänzenden Effekte vermitteln (sollen), was die Figur innerlich erlebt, dann scheint sich der Junge beim Spielen unter einem Baum so zu fühlen, als wäre er Teil eines Videospiels. Was assoziieren die Schüler\*innen jeweils damit? Bereits in der Vorbereitung des Kinobesuchs kann dazu diskutiert werden.

- Manch eine\*r findet es vielleicht sehr wünschenswert, in ein abenteuerreiches Spiel einzutauchen und sich dort wie ein\*e Held\*in zu beweisen.
- Andere würden sich potenziell Sorgen machen, wenn ihr\*e Freund\*in plötzlich nur noch in einer Fantasiewelt unterwegs wäre und dadurch die Realität um sich herum anfinge auszublenden.
- Wieder andere würden sich von den kämpferischen Sounds wohl sportlich angefeuert fühlen oder aber verängstigt und unter Leistungsdruck.

Wie diese innere Realität der Figur also wahrgenommen wird, ist von Person zu Person unterschiedlich. Bereits das wäre ein relevanter Gesprächsinhalt für das Klassenzimmer (siehe 1.3).

Ähnlich interpretationsoffen verhält es sich später mit einem runden Schrottteil, das die Hauptfigur deshalb im Schutt findet, weil es elektrische Brummtöne von sich gibt und sogar leuchtet. Als der Junge das Teil in einem stillgelegten Auto anbringt, erstrahlt das gesamte Fahrzeug unvermittelt in Neonlichtern und magischer Nebel steigt auf.



Inwiefern etwas davon – vom verschütteten Brummen bis zum Nebel – der Realität entspricht oder hier in Bild und Ton ausschließlich die Fantasie des Protagonisten (siehe 1.3) transportiert wird, bleibt schönerweise Teil der persönlichen Interpretation.

#### 1.3 Inhalt: Arm vs. Reich

In der oben beschriebenen Szene befindet sich der Protagonist offensichtlich in einem Kampf. Aber gegen wen oder was? Vielleicht gegen die Langeweile, vielleicht gegen ein Fantasiemonster. Auf subtile Weise bietet SCHÄTZE jedoch noch eine weitere Interpretations-Möglichkeit an: gegen den Luxus der Nachbarn.

Im portugiesischen Original heißt der Film "Trincheira", übersetzt nichts Geringeres als "Schützengraben". Auf brasilianischen Festivals wird der Film inhaltlich zudem damit angekündigt, dass der Junge einer Siedlung aus Luxuswohnungen den Kampf ansage, indem er nebenan demonstrativ aus Schrottteilen seine eigene Fantasiewelt erschaffe.

Visuell wird dieser Konflikt dadurch transportiert, dass bereits mit den ersten beiden Einstellungen das Wohnungspanorama vor der Schutthalde sowie der trennende Stacheldrahtzaun gezeigt werden. Durch ein Fernglas späht der Protagonist von einem Schutthügel aus zu den Wohnungen hinüber. Die Kamera wechselt dafür sogar in die Ichperspektive, denn die Begrenzungen des Fernglas-Sichtfeldes rahmen den Bildausschnitt.

Von dort aus springt die Erzählung in den obigen Schwertkampf. Die Konfrontation ist damit eingeführt und setzt sich weiter fort. Vorausgesetzt ... das zuschauende Publikum teilt den Eindruck, dass hier ein gesellschaftlicher Schützengraben zu überwinden wäre bzw. nun spielerisch ausgehoben wird.

Für Zuschauende in einer deutschen Großstadt mag die Nachbarschaft gar nicht so luxuriös wirken und die sie umgebende graue Schutzmauer mit Stacheldrahtzaun andere Assoziationen auslösen als bei brasilianischen Zuschauenden aus der Gegend, in der SCHÄTZE spielt.

Losgelöst von diesen expliziten Assoziationen lädt die Erzählung des Jungen, der aus den Überbleibseln anderer Menschen eine eigene Welt erschafft, dazu ein, auch ganz bedeutungsoffen über Lebensumstände einerseits und Armut/Reichtum andererseits zu diskutieren.

- Was erfahren die Zuschauenden über den Protagonisten, welche Informationen lassen sich aus seinem Äußeren, seiner Art zu spielen oder seiner Reaktion auf die Müllabfuhr ziehen, die sein Werk binnen Minuten abreißt?
- Er trägt zwar einen Rucksack, den er offenbar aus einem aufgeschnittenen Kanister und Seilen selbst gebaut hat, aber ist das ein sicheres Zeichen dafür, dass er tatsächlich nicht das Geld hätte, sich einen regulären Rucksack im Laden zu



- kaufen? Oder spricht seine Eigenkreation eher für seinen Pragmatismus, seine Erschaffenslust, eine persönliche Entscheidung?
- Was glauben die Schüler\*innen zudem, macht ihm am meisten Spaß daran, so zu tun, als würde er an einem kaputten Fernseher in der Natur Videospiele spielen, während wir sein Gesicht sogar durch den leeren Bildschirm hindurch sehen können?
- Steht das Werkeln und Fantasieren hier möglicherweise an erster Stelle und ist noch unterhaltsamer als ein tatsächlich funktionierendes es Videospiel sein könnte?
- Welche Parallelen lassen sich aus diesen Überlegungen zu menschlichen Erscheinungen ziehen, denen Schüler\*innen in ihrem eigenen Heimatort begegnen?
- Woran erkennen sie Armut oder Reichtum und inwiefern könnten diese Schubladen etwas vorschnell etikettiert worden sein?
- Woran kann man überhaupt alles reich oder arm sein, unabhängig vom Geld (siehe 1.3)?

# 1.4 Inhalt: Einzelgängertum und Fantasie

Arm an Ideen und handwerklichen Lösungen ist der Protagonist von SCHÄTZE ganz offensichtlich nicht. Reich an guten Freundschaften wäre er vielleicht gern. Vielleicht ist er das sogar, dies erfahren die Zuschauenden aber nicht. Möglicherweise erzählt dieser Film nur einen einzigen besonderen Tag aus seinem Leben. Zwar wirkt der Junge recht routiniert während seines Streifzugs über die Schutthalde, statt sich vorsichtig umzuschauen oder mehrere Anläufe für Konstruktionen zu brauchen. Aber inwiefern diese Erlebnisse typisch für seinen Alltag sind oder eine Ausnahme darstellen, weil gerade alle Freund\*innen verreist/krank/anderweitig verabredet sind, bleibt offen.

Diesen Tag, den er allein verbringt, füllt er nun "aus dem Nichts" facettenreich mit Abenteuern und Fantasie. Spielpartner\*innen denkt er sich offenbar einfach dazu.

- Was würden die Zuschauenden an seiner Stelle abends ins Tagebuch schreiben?
- Wie würden sie den Tag auf einer Skala von 1-10 bewerten und warum?
- Haben alle Schüler\*innen die gleiche Meinung dazu?

Um zu verstehen, wie der Protagonist selbst seinen Tag empfindet, müssten wir in seinen Kopf und sein Herz hineinschauen können. Teilweise wird uns das durch seinen Gesichtsausdruck und vor allem die Musik möglich. Ein Lächeln fehlt in diesem Film, aber eine Welt zu erschaffen, fordert nun mal auch viel Konzentration.

An manchen Stellen wirkt die Musik jedoch eher bedrohlich und damit die Fantasiewelt so konkret und ernst, dass sich der Eindruck aufdrängen kann, diese Parallelwelt nähme im Kopf des Protagonisten etwas überhand.



#### Was denken die Schüler\*innen dazu:

- Nimmt er seine Umwelt vielleicht anders oder sensibler wahr als andere?
- Gibt es ein zu viel an Fantasie bzw. gibt es gute/schlechte Fantasie?
- Woran würden sie dies merken und wie würden sie erklären, dass es dazu käme?
- Was glauben sie, würde den Betroffenen dann guttun?

In Summe wirkt der Erfindungsreichtum und die Selbstständigkeit dieses verspielten Jungen beeindruckend, gar inspirierend. Je nach persönlichem Empfinden kann darin jedoch auch etwas Sehnsüchtiges oder Besorgniserregendes gesehen werden. So verhält es sich vermutlich auch mit der Szene in der der Junge mit einem Glas an der Stacheldraht-Mauer der Nachbar\*innen horcht. Wie viel Bedeutung messen die Zuschauenden dieser Szene zu, in der er auf gewisse Weise offenbar eine Verbindung zur anderen Welt sucht? Und welche Erklärung haben sie dafür, dass er als nächstes selbst eine Mauer aus Kaninchendraht und Zeitungspapier baut?

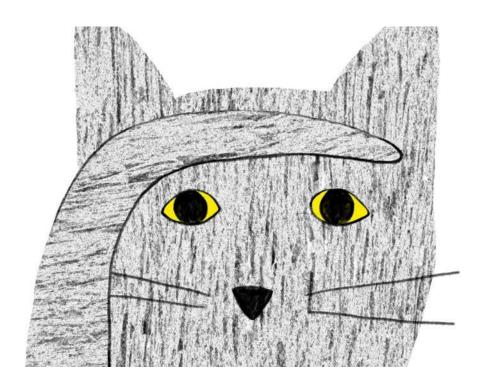
In der Nachbereitung des Kinobesuchs wäre es interessant, mit den Schüler\*innen zu besprechen, inwiefern ihnen Dialoge in diesem Film gefehlt haben.

- Schafft der Film es, ihre Aufmerksamkeit über gut 12 Minuten zu halten, obwohl fast nur ein schweigender Schauspieler an nur einem Schauplatz darin zu sehen ist?
- Wenn ja, wie?
- Wenn nein, woran liegt das und inwiefern könnte der Filmemacher sogar das beabsichtigt haben?



# 2 Winter (L'inverno)

# Deutschland, Schweiz 2019 | Gurli Bachmann



## 2.1 Themen und Inhalt

Sehnsucht, Jahreszeiten, Verlust, Tagträume, Loslassen

Ein Kater sucht seinen verschwundenen Freund. Zur Erinnerung sammelt er allerlei Dinge, bis er merkt, dass er seinen Freund schon lange im Herzen trägt.

#### 2.2 Animationsfilm

In zahlreichen Bildern dieses Films lassen sich einzelne Zeichenstriche erkennen, zum Beispiel in der nahen Einstellung des Vogelgefieders oder in den Schraffuren der Wolken. Dadurch wird die Machart dieses Films für junge Zuschauer\*innen sehr anschaulich.

Die 2D-Zeichnungen wirken bewegt, indem sehr viele von ihnen mit kleinen Motiv-Veränderungen schnell nacheinander abgespielt werden, wie in einem Daumenkino. Dies selbst auszuprobieren, bedarf viel Geduld und Präzision beim Zeichnen. Mit einem Fotoapparat kann eine solche Stop-Motion-Produktion jedoch einfacher realisiert werden, zum Beispiel indem eine ausgeschnittene Papier-Figur in jedem Foto ein wenig vorwärts bewegt wird. Zudem können einzelne Körperteile wie Augen oder Arme separat ausgeschnitten und



bewegt oder ausgetauscht werden, sodass die Augen blinzeln oder die Farbe wechseln können.

Das genaue Hinsehen schult zudem den Blick für Details bzw. die bildliche Erzählung des Films, der ganz ohne Dialog auskommt (siehe 2.2).

In einem Animationsfilm ist mehr noch als in einem Spielfilm auch die Tonspur ein ganz eigenes Filmwerk. Wenn der Wind hörbar durch das gezeichnete Gras weht oder die gemalten Fensterläden knarren, dann deshalb, weil die Filmemacherin ihrem Bild gezielt ein solches Geräusch hinzugefügt hat.

Es lohnt sich also erneut, detektivisch genau hinzuhören:

- Welche Geräusche gibt es in diesem Film?
- Welche Bewegungen und Gegenstände werden damit hervorgehoben und welche nicht (z.B. ist das Zucken der Katzenschwanzspitze vertont, aber nicht die Schritte auf der Leiter)?
- Welche Geräusche sind "natürlich", wie das nächtliche Zirpen der Grillen, und welche sind durch Instrumente erzeugt worden?

In diesem märchenhaften Film ohne Dialog wird einmal mehr deutlich, wie entscheidend die Tonspur die Stimmung der Erzählung prägt. Durch eine schnellere, höhere Soundkulisse hätte die Erzählung fröhlicher und lebhafter, gar abenteuerlustig wirken können. Stattdessen lässt sich in diesem Film gut beobachten, wie Spannung erzeugt und Gefühle wie Sehnsucht und Schwermut audiovisuell erzählt werden können.

#### 2.3 Symbole, Farben und Filmtitel

Ein Kater ist mit einem Vogel befreundet und sammelt Wolken im Regal, die er mit einer Leiter vom Himmel holt: Die Gesetze der Welt, wie wir sie sonst kennen, sind im Film auf den Kopf gestellt. Gerade in Animationsfilmen wie diesem erscheint alles möglich, denn die Macher\*innen haben freie Auswahl, was sie zeichnen, erfinden und erzählen wollen. Wer Spaß daran hat, Filme zu entschlüsseln, kann nun Bild und Ton (siehe oben) noch genauer betrachten und dabei auf die Bedeutungsebene wechseln.

Zunächst fällt auf, dass die Farbwelt im Film sehr begrenzt ist auf Schwarz, Weiß, Grau und Blau sowie vereinzelt Gelb, nämlich in der Naheinstellung der Katzenaugen. Die blaue Einfärbung der Objekte in dieser sonst schwarz-weißen Welt ist begrenzt auf den Vogel, die Wolken und das Gras. Damit transportiert sich bereits eine symbolische Bedeutung: der Vogel bringt Farbe in die Welt des Katers bzw. dessen Abwesenheit lässt den Alltag des Katers farblos erscheinen.



In seiner Sehnsucht nach dem Vogel glaubt der Kater, ihn in den Wolken zu erkennen. Schließlich hatte sich eine Wolke am Himmel blau eingefärbt, als der blaue Vogel in einem schwarzen Vogelschwarm mit ihr verschmolzen war.

Die vielen blauen Wolken, die der Kater daraufhin in seine Wohnung trägt, nehmen irgendwann jedoch Überhand, denn die Pupillen des Katers drehen sich spiralförmig, als seine gelben Augen schließlich aus dem raumfüllenden Blau hervorstechen.

- Vielleicht steht das Gelb hier für das Eigene und das Blau für das Andere?
- Vielleicht aber auch für Gegenwart vs. Vergangenheit?

Der Vogel kommt daraufhin nachts im Traum vorbei, streicht dem schlafenden Kater übers Fell und hinterlässt an dessen Herzen eine blaue Spur. Am nächsten Morgen schaut der Kater wieder sehnsüchtig in den Himmel, während blaues Gras um ihn herum sprießt.

Die blaue Spur ums Herz wird von den Zuschauenden sicherlich verschieden gedeutet. Manche mögen sie als tröstend empfinden, andere als schwermütig. Die Filmemacherin beschreibt WINTER selbst als einen Film, "der vom Festhalten handelt. Vom langsamen Abschied nehmen und vom Begrüßen des Neuen."

Der Filmtitel bietet deutlich eine jahreszeitliche Interpretation an. Winter und Frühling sowie die Bilder für Rückzug, Sehnsucht, Vorräte, Erinnerungen und Aufbruch können individuell noch weiter ausgelegt werden. Möglicherweise erzählt der Film für manche auch eine Geschichte von räumlicher Trennung, von Verlust und Tod oder schlicht von unterschiedlichen Gemütszuständen in der dunklen Jahreszeit. Die Abstraktion der Erzählung als Fabel lässt Raum, um von sich selbst etwas in dem Kater zu entdecken und zu besprechen, was ihm in seinem Alltag guttut und was nicht.



# 3 Meine liebsten Dinge

(My Favorite Food is Indian Tacos, my Favorite Drink is Iced Tea and my Favorite Thing is Drumming)

Québec 2019 | Derius Matchewan | Dokumentarfilm | 4'19 Min.



#### 3.1 Themen und Inhalt

Identität, Leidenschaft, Kultur und Tradition, Hobbys, Verbundenheit

Derius' Lieblingsgericht ist Tacos mit Eistee und seine Lieblingsbeschäftigung Trommeln und traditionelle Gesänge. Ein Film über Mut und Leidenschaft.

## 3.2 Jugendlicher Co-Regisseur

In diesem Film lohnt es sich besonders, die Titel bzw. den Abspann zu lesen. Wir kennen alle die typische Einblendung zu Beginn: "A film by … Derius Matchewan". Als nächstes stellt sich in diesem Film der Protagonist mit jugendlicher Stimme aus dem Off dann selbst vor – mit demselben Namen wie der Filmemacher?! Hat dieser Junge den Film über sich etwa selbst produziert? Was bedeutet das? Und können die Zuschauenden dem Film "ansehen", dass er jugendlicher Kreativität entsprungen ist?

Zunächst lässt sich diese Frage vom technischen Standpunkt aus betrachten:

• Wie ist es überhaupt möglich, dass der Protagonist gleichzeitig auch Macher des Films ist, wenn er permanent vor der Kamera zu sehen und im Off zu hören ist?



Hier lohnt es sich, mit den Schüler\*innen über die verschiedenen Produktionsschritte und Gewerke im Film zu sprechen.

- Denn zur Regie gehört vor allem die Planung des Films: Welche Stimmung soll er transportieren, welches Tempo, welchen Look bekommen?
- Je nach Gattung des Films und Aufgabenverteilung im Team entscheidet der Filmemacher auch, welche Geschichte überhaupt erzählt wird, also welche Informationen und Szenen enthalten sein sollen und welche nicht (mehr dazu siehe 3.2 und 3.3).
- Und nach dem Dreh folgt, klar, der Schnitt. Manche sagen, im Schnittprogramm entstehe erst der eigentliche Film, wenn Auswahl und Reihenfolge des Materials komponiert werden.

All diese Aufgaben kann auch die Hauptfigur übernehmen und dann fürs Technische wie die Kameraführung und Tonaufzeichnung entsprechend Kolleg\*innen instruieren, wie wir im Abspann nachlesen können.

Inhaltlich wäre die Gegenfrage fast spannender:

- Warum sollte ein Jugendlicher nicht selbst einen Film produzieren können?
- Und wäre es nicht schade, wenn die Ästhetik des Films nicht zu seinem Inhalt passen und die Ausstrahlung des Protagonisten unterstreichen würde?

#### 3.3 Selbstversuch: Ein Film über dich

Ein Drehbuch für eine Kurzdoku über sich selbst zu schreiben, wirkt erstmal herausfordernd. Interessant ist es allemal und zur Vor- oder Nachbereitung dieses Kinobesuchs besonders gut in Partnerarbeit zu realisieren.

Je nach Zeitbudget und medienpädagogischen Ressourcen ist ein Drehbuch bzw. Storyboard ausreichend, für das die Schüler\*innen etwa 5 Szenen in kleinen Skizzen arrangieren. Der Schwerpunkt sollte auf dem Inhalt, weniger auf der audiovisuellen Umsetzung liegen.

Die Schüler\*innen könnten in Zweierteams getrennt voneinander jeweils sowohl ein Kurz-Drehbuch über sich selbst als auch ein Kurz-Drehbuch über den/die Partner\*in schreiben.

 Welche Unterschiede bemerken die Schüler\*innen, wenn sie das eigene und fremde Drehbuch über sich bzw. das Gegenüber vergleichen?

Diese Übung macht die Jugendlichen einerseits spielerisch mit der Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung vertraut. Andererseits erhalten sie dabei auch ein Gefühl für die Filmproduktion: Die Außenwahrnehmung erlaubt es, in etwas Alltäglichem das Besondere zu entdecken, die Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen und interessiert dran zu bleiben, wenn es persönlich und zunächst vielleicht etwas peinlich wird.



Andererseits finden die Schüler\*innen durch diese Drehbuch-Übung sicher auch eine eigene Antwort darauf, welche Vorteile es für Derius Matchewan hatte, an dem Film über ihn maßgeblich selbst mitzuwirken. Welche Rolle würden sie daraufhin ihrerseits an einem Filmset einnehmen wollen, wenn sie selbst dessen Protagonist\*in wären?

# 3.4 Schnitt und Bildsprache

Auffällig sind die vielen Überblendungen in MEINE LIEBSTEN DINGE, also wenn mehrere Szenen übereinander sichtbar werden. Warum das so ist, müssten wir Derius Matchewan direkt fragen. Vielleicht weil sich durch diese Überblendungen die Action der Fahrradszenen verdichtet und damit das Tempo der Bilder deutlich erhöht wird. Alternativ lassen Überblendungen Zeit und Raum ein wenig verschwimmen, wirken ein wenig traumhaft. Das Gezeigte löst sich damit von einer konkreten Situation und scheint universeller gültig, gar stellvertretend für den Alltag der/des Protagonist\*in.

Vielleicht hatte der jugendliche Cutter auch einfach Spaß am audiovisuellen Experimentieren und hat sich gar keine tiefere Bedeutung dabei gedacht.

Fast noch spannender ist der Kontrast zwischen gezeigten Bildern und gesprochenem Wort.

- Wir sehen BMX-Radrennen und hören dabei den Protagonisten beim Trommeln und Singen.
- Wir sehen Jungs in Basecaps und Jeans und hören traditionelle Musik und Beschreibungen von persönlichen Gefühlen.

Sofern Zuschauende darüber als ungewohnte Kombinationen stolpern, lädt der Film audiovisuell dazu ein, diese konträren Annahmen über einen Menschen zu integrieren und eigene Erwartungen zu hinterfragen (siehe 3.4). Vor allem aber nutzt er die dokumentarischen Musikaufnahmen, um Ort und Person einzuführen und akustisch zu untermalen.

## 3.5 Inhalt: Kultur

Der Protagonist ist vermutlich in einem ähnlichen Alter wie die Zuschauenden und verbringt seine Freizeit gern mit Freunden und hört Musik.

- Inwiefern nehmen die Zuschauenden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur Lebenswirklichkeit dieses Jugendlichen wahr?
- Welche Lieder und Erinnerungen verbinden sie selbst mit Situationen, in denen sie jemanden vermisst haben?



- Hat jede\*r ein eigenes Repertoire aus Musikstücken oder Ritualen, die helfen, um Gefühle zu kanalisieren?
- Welche Rolle spielt Singen im Alltag der zuschauenden Jugendlichen?
- Erinnern sie sich noch daran, wann sie zuletzt gesungen haben, spielen sie sogar selbst auch ein Instrument?
- Kennen sie jemanden, der/die ein Instrument spielt, das sonst gefühlt niemand spielt? Wie finden sie das?
- Gibt es einen kulturellen Hintergrund, warum diese Person genau dieses Musikinstrument spielt?
- Was erfahren die Zuschauenden über den familiären, kulturellen Hintergrund des Protagonisten und ist das genug, um anzunehmen, wir wüssten über ihn "Bescheid"?

### 3.6 Gattung: Dokumentarfilm

Die Produktion dieses Films ist schon aufgrund der Mitwirkung des jugendlichen Protagonisten sehr besonders. Aber auch unabhängig davon: Wie vertraut sind die Schüler\*innen mit der Gattung Dokumentarfilm?

Auf Soundebene erfordert es einen für Dokumentarfilme typischen handwerklichen Kniff, wenn nur die erzählende Stimme des Protagonisten zu hören ist, diesem aber kein erfundener Text zum Vorgelesen gegeben wurde und man ihn in den meisten Szenen auch gar nicht beim Sprechen sieht. Wie entsteht dann dieses Ton-Material?

Im letzten Drittel von MEINE LIEBSTEN DINGE wird dies klar, wenn der Protagonist in einer Interviewsituation zu sehen ist und Bild und Ton hier synchron laufen. Sogar der fellige Mikrofonschutz ist rechts im Bild noch zu sehen.

Es kann also davon ausgegangen werden, dass eine Filmcrew nach oder zwischen dem Dreh der Szenen in Ruhe einige Fragen an den Protagonisten gestellt hat, aufgrund derer er vor laufender Kamera genau erklärt, was es für ihn mit dem Trommeln auf sich hat.

Dieses Interviewmaterial wurde im Schnitt dann so angeordnet, wie es für die Erzählung des Films stimmig ist. Vielleicht in einer anderen Reihenfolge, als zuvor die Fragen gestellt wurden, vielleicht mit vielen Auslassungen – ganzen Antworten, Sätzen, Versprechern, die nicht in den Film gekommen sind.

Kürzer wirken Aussagen oft noch stärker. In jedem Fall bleibt es aber die Verantwortung der Filmemacher\*innen, das Interviewmaterial so zu bearbeiten, dass sich der Interviewte darin immer noch inhaltlich korrekt wiedergegeben fühlt und nicht plötzlich eine gegensätzliche Aussage veröffentlicht wird. Das gilt eigentlich immer als ethischer Grundsatz, aber im Dokumentarfilm, der als "echt" gelesen werden kann, ganz besonders.



# 4 Elf

# Niederlande 2019 | Luca Meisters | Kurzspielfilm | 12'52 Min.



#### 4.1 Themen und Inhalt

Verantwortung, Trennung, erwachsen werden, Familie, Gefühle verarbeiten

Elfs Vater hat die Familie verlassen, und nun kümmert sie sich um ihren kleinen Bruder. Mit der Zeit verblassen Schmerz und Wut.

## 4.2 Kamera: Einführung der Protagonistin

Intuitives Filmwissen: Woher wissen wir eigentlich schon am Anfang eines Films, wer die Hauptfigur ist? Auch ohne je von Kameraeinstellungen oder Figureneinführung gehört zu haben, können sich die Schüler\*innen aus ihren bisherigen Sehgewohnheiten sicherlich bereits eine Antwort ableiten.

Die wichtigste Figur lernt man meist gleich zu Beginn kennen, schaut ihr nah ins Gesicht und begleitet sie durch die folgenden Szenen. In ELF geschieht dies jedoch etwas spezieller.

Denn das erste, was wir von Elf sehen, ist eine Totale aus der Vogelperspektive, von hinten. Die Protagonistin wirkt also klein, distanziert, unpersönlich. Statt über ihre Gesichtszüge verschafft uns eher die traurige Gesamtanmutung der Szene am Wasser einen Eindruck von ihrer Person.



Und dann, nach der Titeleinblendung, schauen wir endlich in ein Gesicht – jedoch in das des kleinen Bruders. Elfs Stimme spricht zunächst aus dem Off mit ihm. Nur kurz wechselt die Perspektive in ihr Gesicht. Dieser abwesende Eindruck verstärkt sich noch in der folgenden Szene am Frühstückstisch: Bruder und Mutter sitzen einander gegenüber, beginnen zu streiten. Dazwischen, mit dem Rücken zur Kamera, unscharf, die Protagonistin – vermittelnd, abfedernd, jedoch überwiegend passiv. Der Umschnitt in ihr Gesicht – die Augen wandern zwischen den Streitenden hin und her – wirkt umso intensiver.

Bis zu dieser Stelle mag den Zuschauenden eventuell noch nicht ganz klar sein, um welches der drei Familienmitglieder es in ELF vorrangig geht, doch diese Unsicherheit scheint beabsichtigt. Denn, wie im weiteren Verlauf der Erzählung klar wird: Selbst während die Geschichte aus der Perspektive der älteren Schwester erzählt wird, geht es in den Handlungen der Figuren kaum um sie. Bruder und Mutter sind mit sich selbst beschäftigt und Elf versucht wiederum, sich um alle zu kümmern. Beizeiten fragt man sich als Zuschauende\*r gar, ob sie selbst überhaupt auch etwas isst oder nur die anderen mit Fischstäbchen versorgt (siehe 4.4)?

Diese Rollenverschiebung innerhalb der Familie, das plötzliche, notgedrungene Erwachsenwerden, lohnt sich in jedem Fall, im Unterricht zu besprechen. Dabei kann die Analyse der Kameraarbeit und Einführung der Figuren sicherlich als Gesprächseinstieg helfen.

So wie die Position der Kamera zur Protagonistin schon wie eine eigene Sprache etwas über die Hauptfigur erzählt hat, so lässt sich noch weiter auf visuelle Spurensuche gehen: Die meisten Szenen sind eher dunkel und kühl gehalten. Wenn die Zuschauenden beschreiben sollten, wie die Stimmung des Films ist oder in welcher Jahreszeit er spielt, würden sie wahrscheinlich genau das beschreiben, dunkel und kühl. Neben der Kleidung der Figuren trägt zu dem kalten Eindruck auch der Blaustich der Bilder und die eher fahle Ausleuchtung der Szenen bei. Wenn man bedenkt, dass Licht und die Stimmung im Film gezielt zu gestaltet werden, wird klar, dass dies beabsichtigt ist und etwas darüber erzählen soll, wie es den Figuren geht. Im Außen wird uns also etwas vom Innen gezeigt. Ebenso bilden einzelne wärmer beleuchtete Szenen, wie das geschwisterliche Kuscheln auf dem Teppich, einen kontrastierenden Effekt.

### 4.3 Selbstversuch: Perspektive und Weißabgleich

Die Wirkung von Perspektive und Weißabgleich kann man besten selbst einmal ausprobieren.

1. Fotografiert das Gesicht eures Gegenüber und wählt dabei drei verschiedene Positionen in der Vertikalen. Fotografiert als erstes auf Augenhöhe, indem Fotograf\*in und Model beide stehen. Geht dann als Fotograf\*in in die Knie und knipst euer Portrait noch mal aus der Froschperspektive. Steigt dann auf einen Tisch oder



positioniert euch so, dass ihr deutlich auf euer Model herunter schaut und fotografiert es aus der Vogelperspektive. Vergleicht nun die Wirkung eurer drei Aufnahmen vom selben Motiv. Auf welchem Bild wirkt die Person am mächtigsten, am verletzlichsten oder am ehrlichsten?

2. Fotografiert euch dreimal auf Augenhöhe ins Gesicht, aber verändert dabei nun die Farb-Einstellungen. Sucht im Menü den Weißabgleich, den gibt es auch in den manuellen Einstellungen der Handykamera. Probiert die verschiedenen Voreinstellungen/Lichtsituationen durch und bemerkt, wie euer Motiv mal wärmer oder kühler wirkt bzw. gelb-/rot-/blau-/grünstichig wird. Diskutiert, ob die Farbe beeinflusst, wie fröhlich, müde oder gesund die fotografierte Person wirkt.

## 4.4 Symbole: Wasser, Wirklichkeit und Filmtitel

Die Protagonistin Elf kümmert sich um ihren kleinen Bruder, spricht dabei aber kaum darüber, was in ihr vor sich geht. Mehrfach scheint sie Kontakt zu ihrer Mutter zu suchen, die jedoch schlafend, in der leeren Badewanne sitzend oder telefonierend sehr distanziert wirkt. Wann und wo kann sich Elf also ihrerseits einmal anlehnen. Wer fragt sie, wie es ihr mit der offenbar herausfordernden Familiensituation geht?

Scheinbar einzig in den Gesprächen mit ihrem Vater, der allem Anschein nach kürzlich die Familie verlassen hat, findet sie Halt. Gespräche, für die sich Vater und Tochter allein an einer bestimmten Stelle am Flussufer treffen. Gespräche, die kein gemeinsames Vorher oder Nachher haben und für die dennoch keine Verabredung gezeigt wird. Treffen sich die beiden heimlich? Was ist dann mit dem Bruder? Oder finden diese Begegnungen eventuell nur in der Vorstellung von Elf statt?

Filmisch finden Zuschauende darauf absichtlich keine klare Antwort, außer, dass Elf zu Beginn und Ende des Films allein am Fluss sitzt.

Umso spannender ist dieses Was-wäre-wenn-Spiel:

- Was wäre, wenn die Gespräche mit dem Vater tatsächlich nur in ihrem Kopf stattfinden würden?
- Was wiederum, wenn sie real wären, aber Mutter und Bruder nicht davon wüssten?
- Was würde jede dieser Versionen emotional für Elf bedeuten?

Wasser wird oft als Element der Emotionen interpretiert. Welche Szenen dieses Kurzfilms transportieren aus Sicht der Schüler\*innen besonders viele Emotionen? Finden sie dabei einen Zusammenhang zu Szenen mit Wasser (am Fluss, Regen, Badewanne)?

Auf Niederländisch und Deutsch heißt der Film "Elf", in beiden Sprachen steht dies doppeldeutig sowohl für ein eher zierliches Fabelwesen als auch für das Alter der



Protagonistin. In verschiedenen Sprachen ist Elf zudem regulär als Vorname üblich. Der alternative englische Filmtitel dagegen lautet "When birds fly low", ein Zitat aus dem ersten Gespräch, das Elf mit ihrem Vater am Fluss führt und in dem er ihr eine Bauernregel über schlechtes Wetter und tieffliegende Schwalben erklärt.

- Wie assoziieren die Schüler\*innen diese verschiedenen Titel?
- Wie würden sie selbst den Film nennen und warum?

# 4.5 Inhalt: Verantwortung

Inhaltlich schneidet dieser Film auf poetische Weise viele emotionale Herausforderungen innerhalb der Familie an. Die genaue Geschichte bleibt unklar, offensichtlich haben sich die Eltern kürzlich unglücklich getrennt und alle Familienmitglieder verarbeiten diese Situation auf unterschiedliche Weise. Die beiden Kinder erfahren keine Gewalt, auch an Essen oder Wohlstand scheint es ihnen nicht zu mangeln. Dennoch wirken sie sehr auf sich allein gestellt. Die Tochter schlüpft in die Rolle der Versorgerin, während sich die Mutter zunehmend fast symbolisch in die oberen Teile des Hauses zurückzieht.

Dieser Film lädt ein, auf sicherem Terrain über emotionale Bedürfnisse und Familienerfahrungen zu sprechen und mit den Schüler\*innen darüber zu diskutieren, wer hier welche Verantwortung trägt und wie viel davon ihm/ihr gut tut. Daran anschließend kann besprochen werden, was die jeweiligen Figuren gerade brauchen, z.B. wenn eine Wunschfee vorbeikäme oder sie selbst die nächste Szene in ihr Drehbuch schreiben könnten.

Welche kleinen Gesten würden die Schüler\*innen als Regieanweisungen ins Skript aufnehmen, um das Miteinander der Film-Familie zu entspannen? Inwiefern würde es den Figuren helfen, wenn noch eine weitere Person vor Ort wäre und wie könnte sie die Familie unterstützen und entlasten? Wenn Eltern und Kinder mehr miteinander sprechen würden: Welche Sätze wären hilfreich, welche weniger, um einander besser zu verstehen?

Anhand von Geschichten solche eher privaten Angelegenheiten in Worte zu fassen, kann helfen, dass Kinder lernen, über Gefühle zu sprechen und externe Hilfe als solche zu akzeptieren. Langfristig können so Vorurteile über Psychotherapie oder Familienhilfe sowie alle Vorstufen davon abgebaut werden. Das befreit Hilfsangebote von Schamgefühlen und ermöglicht es, sie mehr als etwas Stärkendes wahrzunehmen.



# 5 Maradonnas Beine (Ijrain Maradona)

Deutschland, Palästinensische Autonomiegebiete 2019 | Firas Khoury Kurzspielfilm | 20'00 Min.



#### 5.1 Themen und Inhalt

Treue, Konflikt, Fußball, Rebellion, Geschichte, ideeller vs. materieller Wert

Während der Fußball-WM 1990 suchen zwei Jungs überall nach dem letzten noch fehlenden Aufkleber in ihrem Stickerheft: Maradonnas Beine.

## 5.2 Dramaturgischer Konflikt

Die Erzählung spielt im Sommer 1990, vermutlich im Westjordanland, der 2. Golfkrieg ist zum Greifen nah. Auch im Dorf der beiden jungen Protagonisten liegt Spannung in der Luft. Politik ist dabei allerdings eher Nebensache. Was für die Jungs wirklich zählt, wird mit eindeutiger Bildsprache bereits in den ersten Einstellungen skizziert: Die Fußball-Weltmeisterschaft wird gerade ausgetragen!



In gelb-grüne Trikots und Flaggen gehüllt fiebern die Brüder am tragbaren Radio für ihr favorisiertes brasilianisches Team mit und verteidigen es gegen die Nachbarskinder, die in blau-weißen Trikots die Argentinier anfeuern. Die Team-Rivalitäten zeigen sich auch beim gemeinsamen Hobby: Alle Kinder im Dorf scheinen Fußballbilder für ihr Album zu sammeln, aber wer mit wem tauscht, ist eine Frage der sportlichen Loyalität.

Anlässlich der Sammelbilder verhärten sich auch die Fronten gegenüber den eigenen Eltern. Der prall gefüllte Rucksack mit neuen Stickerpäckchen wird nur hinter verschlossenen Türen geleert (in einem Zimmer, das sich dekorativ in einen gelb-grünen Fan-Altar verwandelt zu haben scheint), während der Vater sich über fehlendes Bargeld wundert. Die weiteren Abenteuer bestreiten die Kinder auf eigene Faust; die rivalisierende Welt der Fußballfans ist eine, die sie unter sich ausmachen.

Von Beginn an ist klar, wer hier auf welcher Seite steht und dass es offenbar kein relevantes Dazwischen geben kann. Die Gruppenzugehörigkeit schafft Identität und Übersicht und treibt die Handlung voran. Während die Kinder den Fußballergebnissen am Radio lauschen, übernehmen jedoch immer wieder Aufständische den Rundfunk und sprechen für einige Sekunden zum Volk. Die Jungs scheinen kaum Notiz von den politischen Unruhen zu nehmen. Auch die zum Kinderzimmer konträre Dekoration im erwachsenen Wohnzimmer mit Kriegsmotiven an der Wand wird nicht näher thematisiert. Für die Zuschauenden dagegen ergibt sich eine brisante Parallelität der persönlichen und globalen Konflikte, die zu einer Reflektion des bekannten Fanfiebers einlädt.

Im Unterricht bietet es sich an, anhand dieses Films das Prinzip des dramaturgischen Konflikts von Erzählungen zu erarbeiten:

- Wer ist Protagonist, wer Antagonist?
- Würde die Identifikation mit dem einen ohne den anderen funktionieren?
- Welche Herausforderung haben die Protagonisten zu Beginn zu überwinden und wie gelingt ihnen das im Laufe der Zeit?
- Welche Höhe- und Wendepunkte gibt es dabei?

Die Parallelität des handlungstreibenden Fußballkonflikts und dem hintergründigen politischen Konflikt kann zudem genutzt werden, um den Konflikt-Begriff aus dem eigenen Alltag auf die Filmanalyse zu übertragen.

Konflikte sind bekannt, werden im Alltag jedoch meist mit Streit, eventuell Schimpfworten und Rangeleien verbunden. Oft sind sie emotional verworren und langwierig, einfache Lösungen gibt es selten, weil eigentlich jede\*r ein bisschen Schuld trägt. Dramaturgisch wirken Konflikte dagegen als handwerkliche Kniffe und werden dafür meist sowohl verdichtet als auch vereinfacht.



So braucht es nur zwei entgegengesetzte Kräfte und klar definierte Schwierigkeiten, um innerhalb weniger Minuten eine Entwicklung zu erzählen. Als Antagonist muss dabei nicht immer eine Figur wirken, auch ein Wettlauf mit der Zeit kann als dramaturgischer Konflikt erzählt werden. Worin bestehen also die Konflikte in MARADONNAS BEINE?

Abschließend kann im Klassengespräch wieder der Bogen zur eigenen Erfahrung mit Konflikten geschlagen werden: Wenn es im Film den Konflikt für eine Entwicklung braucht, ist er dann nicht auch im echten Leben etwas Konstruktives?

### 5.3 Selbstversuch: Zeitgeist und Nationalität

Es braucht in diesem Film nur wenige Einstellungen, um die rivalisierenden Kindergruppen anhand ihrer Fantrikots zu definieren. Dabei wird deutlich, wie vertraut die Abgrenzung voneinander durch äußere Merkmale sowie die Decodierung von Nationalfarben scheint.

Wenn es in der Klasse bereits eine Gesprächskultur über Stereotype und Vorurteile gibt, kann der Film als Anlass für einen kreativen Zugang zu Gruppenidentitäten genutzt werden.

- Gelingt es den Schüler\*innen, ihrerseits ein fiktives Storyboard zu zeichnen, aus dem anhand weniger Bilder deutlich wird, wer mit wem in Konflikt steht und sogar warum?
- Welche Attribute w\u00e4hlen die Sch\u00fcler\*innen, um Gruppen voneinander abzugrenzen?

Das Mitfiebern bei Sportwettbewerben und das Sammeln von Fanartikeln wie Aufklebern ist Kindern heute immer noch vertraut (siehe auch DER SPRUNG). Können die Schüler\*innen im Film dennoch Indizien dafür finden, dass der Film schon vor 30 Jahren spielt? Zum einen wird das Jahr 1990 in den Radioberichten explizit genannt, zum anderen sind die Namen der Star-Fußballer Maradonna und Matthäus heute wohl nur noch wenigen Kindern geläufig.

- Wie steht es um die Kommunikationsmittel wie würden die Schüler\*innen heute bei einer Fußball-WM mitfiebern?
- Spielt das Radio für sie noch eine Rolle, um aktuelle Geschehnisse mitzuerleben, bei denen sie nicht live vor Ort sein können? Warum (nicht)?

Für die palästinensischen Protagonisten des Films fällt die Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 1990 mit relevanten politischen Ereignissen in ihrem Land zusammen. Die deutsche Perspektive auf diese Zeit spielt im Film keine Rolle, bietet sich als historischen Exkurs für den Unterricht jedoch an: Was war zur selben Zeit in Deutschland los, woran erinnern sich Eltern und Großeltern?



Während die Filmcharaktere für ihr Lieblingsteam auf die Weltmeisterschaft hoffen und in einem Land leben, in dem zwei Staaten um die Vorherrschaft und internationale Anerkennung streiten und dem zusätzlich zu Unruhen auch ein Krieg bevorsteht, hatte das deutsche Fußball-Team in jenem Jahr tatsächlich das WM-Finale für sich entschieden und die unruhige Zweistaatlichkeit politisch annähernd überwunden.

Warum feuern die Protagonisten aber nicht ihr "eigenes" Nationalteam bei der WM an, sondern wahlweise Argentinien oder Brasilien auf einem weit entfernten Kontinent? Zum einen ist die Frage nach der eigenen Nationalität im Westjordanland an sich kompliziert, zumal im Jahr 1990 erst kürzlich einzelne Länder die Palästinensischen Autonomiegebiete als eigenen Staat anerkannt hatten (zu denen u.a. Deutschland bis heute nicht zählt). Zum anderen war schlicht kein entsprechendes Fußballteam bei der WM vertreten.

Die Fußball-Nationalmannschaft der palästinensischen Autonomiegebiete wurde erst in den 2000er-Jahren in die FIFA-Weltmeisterschaften aufgenommen und konnte sich seither noch nicht für eine aktive Teilnahme qualifizieren. Die israelische Nationalmannschaft war zwar bereits für die Meisterschaft anerkannt, hatte sich aber ebenfalls nicht qualifiziert. Einzig im Jahr 1970 war das israelische Team bei einer WM aufgelaufen, jedoch bereits als Gruppenletzter in der Vorrunde ausgeschieden.

Für deutsche Schüler\*innen, noch dazu in Hamburg, mag es ungewohnt sein, das eigene (Bundes)Land nicht international vertreten zu sehen. Für den Unterricht können sich daraus interessante Gespräche über Patriotismus und alternative Gruppenzugehörigkeiten ergeben:

- Für wen jubeln die Schüler\*innen bei der WM, für wen in der Bundesliga und warum?
- Wenn ihre Lieblingsmannschaft nicht vertreten wäre, wen würden sie stattdessen anfeuern?
- Welchen Tonfall schlagen sie selbst oder andere Fans gegenüber den gegnerischen Teams an und warum sind die Gruppenzugehörigkeiten für alle Beteiligten dabei so identitätsstiftend?
- Inwiefern herrscht diese Rivalität nur sportlich auf dem Platz oder wird auch darüber hinaus spürbar?
- Erkennen die Schüler\*innen die filmischen Auseinandersetzungen zwischen den Fans auch im eigenen Alltag wieder?

#### 5.4 Ideelle vs. materielle Anerkennung

Abschließend ist es interessant zu beleuchten, dass die Protagonisten des Films als eingefleischte Brasilien-Fans ausgerechnet einen Sticker der gegnerischen Mannschaft zu ergattern versuchen. Für ihr ansonsten komplett ausgefülltes Sammelalbum fehlt ihnen nur noch ein einziges Bild, und zwar das der Beine des argentinischen Star-Spielers Diego



Maradona. Ein Motiv, das offenbar aufgrund seiner großen Beliebtheit nur sehr selten in den Stickerpäckchen enthalten war.

Wie interpretieren die Schüler\*innen diese zunächst widersprüchliche Sticker-Suche der jungen Brasilienfans? Einerseits könnte die Sammelfreude losgelöst vom eigenen Fan-Dasein stattfinden – voll ist voll, egal, aus welchen Teams sich die begehrten Aufkleber nun zusammensetzen. Andererseits scheint im Fehlen des gegnerischen Motivs ein eigenes Konfliktpotenzial angelegt.

Positiv formuliert, wie es auch der ältere Bruder einmal ausspricht, erkennen die Jungs die Leistungen des gegnerischen Teams und den Ruhm ihres legendären Nationalspielers Maradona an. Man wolle zwar auf die gegnerischen Fans spucken, aber nicht konkret auf deren Fußball-Star, der in ihrem Album durchaus erwünscht ist. Der Konflikt wird also mit einem gewissen, wenn auch limitierten, Respekt ausgetragen.

Negativ formuliert bedeutet es für die Protagonisten einen weiteren Triumph über die gegnerischen Fans, wenn den Brasilien-Fans ausgerechnet das Motiv des argentinischen Spielers zum Sieg verhilft und sie den Gegner damit "besitzen". Zudem ist dieses Motiv für sie besonders schwer aufzutreiben. Selbst wenn die anderen Kinder den Sticker selbst schon ergattert hätten, würden sie die Beine ihres berühmtesten Nationalspielers wohl nicht freiwillig an die Rivalen tauschen.

Worum geht es den Kindern also grundsätzlich beim Sammeln der Sticker? Über die Nationalitäten hinaus treffen die Protagonisten am Ende eine möglicherweise überraschende Entscheidung: Das komplett ausgefüllte Album hat für sie einen ideellen Wert, der den materiellen offensichtlich übersteigt. Ähnliche Fragen zum Wert stellen sich auch, wenn die Kinder miteinander oder mit ihren Eltern streiten:

- (Warum) Sind die Sticker und Rivalitäten es wert, zu lügen und zu stehlen?
- Wieso ist der "reiche" Junge so wütend und warum kann sich der Protagonist mit seiner flammenden, mannschafts-treuen Gegenrede dessen Respekt und damit seinen begehrten Sticker verdienen?
- All diese Auseinandersetzungen führen letztlich dazu, dass die Jungs die Anerkennung ihres Dorfes bekommen. War es das wohl wert?



# 6 Der Sprung (Hopus)

Tschechische Republik 2019 | Lucie Kokoliová | Animationsfilm | 3'31 Min



### 6.1 Themen und Inhalt

Individualität, Fairness, Konkurrenz, Leistung, Bewertung

Eine tierische Skisprung-Meisterschaft. Jeder der Kandidaten hat seine ganz eigene Form des Sprungs, doch die Konkurrenz ist groß und eiskalt.

## 6.2 Gattung: Animationsfilm

In diesem Animationsfilm lässt sich gut die Machart erkennen: In 2D wurden im Wesentlichen zwei gezeichnete Bildebenen digital übereinandergelegt. Im Vordergrund findet jeweils die bewegte Aktion statt, der Hintergrund ist meist unbewegt. Akzente werden durch bewegte Details gesetzt, aber auch durch Farben und Sounds. Während die Kulisse dieses Skisprung-Turniers eher schlicht in Grau-Blau gehalten ist, treten die tierischen Individuen in ihren jeweiligen Farben umso mehr hervor.

Bereits das Erzähltempo von DER SPRUNG erübrigt allzu detaillierte Zeichnungen. Um die sportliche Aktivität in schnelle Bildfolgen zu übertragen und die Zuschauenden dennoch



das Wesentliche erfassen zu lassen, schien es hier ästhetisch eher wichtig, klare, voneinander abgrenzbare Formen zu finden.

Die Geschichte vermittelt sich ohne Dialog rein durch Mimik, Handlungen und Schilder der Figuren. So wird hier noch einmal besonders deutlich, wie Bild und Ton durch ihre zeitliche Anordnung Emotionen und Gedanken transportieren.

## 6.3 Rhythmus und Humor

Was macht einen Film witzig? Viele Filmemacher\*innen empfinden Komödien als die Königsdisziplin. Dennoch ist auch Witz per Handwerk produzierbar. Wichtige Prinzipien dabei sind Übertreibung/Steigerung, Rhythmus und Timing. Das Erzähltempo nimmt in der Regel zu, nachdem eine Situation etabliert wurde.

Manche Witze funktionieren zwar dadurch, dass sie sich wie ein alter Bekannter immer wiederholen (z.B. Dinner For One), aber um die Spannung über mehrere Wiederholungen zu halten, braucht es selbst dabei eine gewisse Steigerung. Nicht selten werden humoristische Erzählungen deshalb zunehmend brutal, wie auch in DER SPRUNG am Ende einige Teilnehmer sogar von anderen gefressen werden – zum Glück blutfrei und erstaunlicherweise irgendwie witzig (siehe auch Tom & Jerry).

Neben Rhythmus und Steigerung ist auch schlicht das Timing eines Witzes oder einer Pause ausschlaggebend für dessen Wirkung. Im Selbstversuch kann dies beim Lesen/Spielen eines Sketches gut nachvollzogen werden.

Diese Prinzipien lassen sich in den meisten Erzählungen, die wie als witzig empfinden, wiederfinden. Sie nun selbst beim Verfassen einer lustigen Geschichte anzuwenden, erfordert einiges an Übung und auch etwas Talent. Denn der wahre Witz liegt in der richtigen Dosis. Von Steigerung, Dauer und Tempo kann es nicht nur zu wenig, sondern auch viel geben.

Am besten: gleich mal ausprobieren!

#### 6.4 Inhalt: Leistung und Fairness

Zahlreiche Tiere nehmen am Skisprung-Turnier teil, den meisten passiert dabei ein Missgeschick. Der Fuchs fliegt perfekt, landet dann aber senkrecht. Dem Schaf wickelt sich die Wolle ab. Die Ente ist nur auf einem Skier unterwegs, auf dem zweiten folgt die Kükenbande. In Summe ist DER SPRUNG also auch eine Erzählung über Vielfalt und Fairness und damit eine leichtfüßige Einladung für gesellschaftsphilosophische Diskussionen im Klassenzimmer!

• Ist es überraschend, dass sich Sportler\*innen mit so unterschiedlichen Voraussetzungen am Wettkampf beteiligen?



- Macht es Sinn, dass dabei alle gleichberechtigt gegeneinander antreten?
- Wird offensichtlich, ob bestimmte Tiere im Voraus vom Wettbewerb ausgeschlossen wurden?
- Welche Parallelen lassen sich hieraus zu menschlichen (Sport-)Wettbewerben ziehen?
- Ist es fair, dass sich alle Sportler\*innen in derselben Disziplin messen, obwohl sie ganz unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen?
- Gibt es Tiere, die bevorteilt sind?
- Wie könnte hier im Wettbewerb für mehr Ausgeglichenheit gesorgt werden?
- Wie bewerten die Schüler\*innen Hilfsmittel für Individuen, wie die Kobra, die in einem Schuh teilnimmt?
- Wer bestimmt, was eine gute Leistung ist? Was ist der Maßstab?
- Wie lassen sich diese Überlegungen z.B. auf das eigene Klassenzimmer beziehen?

Und wenn wir den Film eher als Fabel sehen, also bereits als direkte Abbildung des menschlichen Miteinanders, in der Charaktere nur durch Tiere symbolisiert werden:

- Wer wäre der Hase, wer der Eisbär? Und wer wäre der Adler?
- Was ist eigentlich mit den Juror\*innen? Wirken sie unabhängig und für alle Teilnehmenden gleich aufmerksam? Welche Auswirkungen hat das und wie ließe sich das ändern?
- Wie würde sich das Feedback zudem ändern, wenn sie nicht nur Zahlen zur Bewertung nutzen würden, sondern auch Worte?

Und zum Abschluss: Selbst in dieser Tierwelt lässt sich beobachten, wie die Fans hauptsächlich für ihre Artgenossen jubeln. Wie finden die Schüler\*innen es dann, dass ein Fuchs im Eisbärenkostüm seinen Favoriten anfeuert?

Welche Vorteile sehen sie in dieser Fan-Treue und dem daraus entstehenden Gemeinschaftsgefühl und welche Nachteile, möglicherweise aufgrund von Äußerlichkeiten?

Wie unterscheidet sich das Urteil der Zuschauenden über das Gesehene in DER SPRUNG von der Sport-Erzählung in MARADONNAS BEINE und warum?



# **Impressum**

Mo&Friese Kinder Kurzfilm Festival Hamburg

Bodenstedtstr. 16, 22765 Hamburg | Tel. 040-3910 6329

kinder@shortfilm.com | www.moundfriese.de

Veranstalter: Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Festivalleitung: Lina Paulsen und Laura Schubert

Autorin: Jana Borries

Redaktion: Gesa Carstensen

Grafische Gestaltung: Miriam Gerdes

Die Rechte an den Filmstills liegen bei den jeweiligen Filmemachern.

Geschäftsführung: Alexandra Gramatke

Vertretungsberechtigter Vorstand: Christina Kaminski,

Thomas Baumgarten, Tom Schlösser Registergericht: Amtsgericht Hamburg

Registernummer: VR 13484

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:

DE 153 047 230 – Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.

Inhaltlich Verantwortlicher im Sinne des Presserechts, bzw. § 5 Telemediengesetz und § 55 Rundfunkstaatsvertrag, bzw gemäß § 10 Absatz 2 und 3 MDStV: Alexandra Gramatke

Jugendschutzbeauftragter der Kurzfilm Agentur Hamburg e.V.: Ralph Haiber

#### Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

